

Drei Garnituren

Thannhaeuser-Skraktur

Thannhaeuser-Skraktur

Unsere Sprache hat sich in klarem Zweitakt entfaltet. Einmal gab der Mensch der Natur rings um sich Sinn und Namen, dann wieder der Geister-Welt, die sich in ihm selbst bildete. Beides blieb nahe benachbart, Gedankenwind trug unaufhörlich Frucht und Samen hin und wieder. So blieb der Geist naturhaft und die Natur ein williger Spiegel der Seele. Mit ruhigem Fluß, der nie ihre Tiefe vergaß, drang Werden und Wechsel der Natur in die Sprache und wurde dort zum Wortbild, das alle Tröstlichkeit seiner Herkunft behielt. Der Wechsel

Halbfette
Thannhaeuser-Skraktur

vom Frühling zum Sommer, vom Sommer zum Herbst, vom Herbst zum Winter, die Verwandlung der blühenden zur reisenden Erde und zum Erntefeld, von Frühlingsfrische zur Sommerglut und durch die Schauer des Welkens zum Schnee, der wieder neues Leben hütet, sie sind die Wiege der frühesten Sprache und der Herzschlag unbeirrbarer Gesetze bewegt sie. Die Bahn von Sonne und Mond wirkt hinein, der Kreis der Gestirne, Ebbe und Flut, Gewitter und die Unrast der Winde. Das Werk der Menschen bettet daneben sein Abbild in

Schmalfette
Thannhaeuser-Skraktur

die Sprache, Geburt und Tod, Liebe und Abschied, Jagd und Feldbau, die Gesetze der Sippe, das Haus, das Dorf, das Handwerk, die Stadt, die Gesellschaft, die sich gliedert, halb wie eine Frucht ihre Gestalt bildet, halb wie der Baumeister eines Hauses seine Formen fügt. Alles schließt sich natürlich zusammen, das Außen ist mit dem Innern verschwistert, frei trifft sich im Wort Bild mit Bedeutung. Dieses Alter des Wortes, das zauberisch noch die Sprache Goethes durchwirkt, zieht alles Neue bald in seinen starken Fluß.

S C H E L T E R & G I E S E C K E A G . L E I P Z I G W 3 1